Ⓩ

Voranzeige.

Zum Verwundern

ist es **nicht,** dass das kleine Buch „Ungelesen zu verbrennen“ innerhalb **5 Monaten 10 Auflagen erleben musste,** denn es ist, so sagt die **Frauenrundschau** im neuesten Heft (1. August):

> Ein ergreifendes Frauenschicksal, auf engem Rahmen in spannender Erzählung zusammengedrängt. Um dem Büchlein seinen Reiz nicht zu nehmen, wollen wir vom Inhalt nichts verraten. Es ist wirklich schade, dass der Verfasser, oder, wie wir wohl sicher vermuten, die Verfasserin, ihren Namen verschwiegen hat; sie hätte sich der Leistung nicht zu schämen brauchen.“ —

Von diesem Verfasser, oder sagen wir's offen, dieser Verfasserin **wird** binnen kurzem **ein** bei weitem **umfangreicheres Werk** bei mir **erscheinen,** das der Sensation ebensowenig entbehren wird, als „Ungelesen zu verbrennen“, ja sicherlich durch seinen grösseren Umfang (ca. 20 Bogen) weit stärkeren Absatz erzielen wird und muss.

Es führt den Titel:

Zum Verwundern.

Einer der bekanntesten Dichter, der vor dem Druck das Manuskript las, schrieb mir darüber folgendes:

> „Man wird das Werk betrübt aus der Hand legen, **dass es schon aus ist.** So ungern trennt man sich von ihm. Aber: man wird es öfters wieder lesen. Es führt uns wirkliche Menschen und Menschenschicksale vor. Der ehrliche, fortschrittlich gesinnte Leser wird nicht anders können, als dem grossgesinnten Verfasser, der so mutig Stellung nimmt zu den aktuellen Zeitfragen, ein dankbares „Bravo“ zuzurufen, denn das Buch ist wirklich »Zum Verwundern«.“

Der Verkaufspreis wird auf broschiert M. 3.50, elegant gebunden M. 4.50 festgesetzt,

bar mit 40 % und 9/8.

Falls vor Erscheinen bestellt je ein broschiertes **und** ein gebundenes Exemplar **(nur so!)** für M. 4.25.

A cond. **ausnahmslos** nur bei gleichzeitiger Barbestellung.

Versäumen Sie nicht, das **einmalige Vorzugsangebot** zu benutzen.

Das Buch dürfte **das** Weihnachtsbuch werden!

Frankfurt a. M., den 5. August 1906.

Carl Fr. Schulz, Verlag.